



Bericht über die Werkstattführung in der Maske des Schlosstheaters am 31. März 2025

Frau Bente, die Leiterin der Maskenbildner-Abteilung, empfing die Mitglieder des Theatervereins an ihrer Arbeitsstelle, dem für Außenstehende normalerweise nicht zugänglichen Raum im 4. Stock des Betriebstraktes des Schlosstheaters, und beantwortete geduldig und mit großem Engagement die zahlreichen Fragen der Besucher.

Maskenbildner ist, so erfuhren wir, ein anerkannter Ausbildungsberuf mit einer dreijährigen Lehrzeit, der, wie viele andere Berufe auch, unter Nachwuchsmangel leidet. Am Schlosstheater sind gegenwärtig zwei Maskenbildnerinnen in Vollzeit und zwei weitere in Teilzeit beschäftigt (zum Vergleich: Dortmund hat 14, Frankfurt mit seinen drei-Sparten-Haus 20 Maskenbildnerinnen).

Für die Gestaltung der Masken zu der jeweiligen Aufführung erhält die Maskenbildnerei durch die für die Ausstattung Verantwortlichen zum Teil detaillierte Vorgaben - etwa mittels der sog. Figurinenzeichnung - , teilweise liegt die Entwicklung der Masken innerhalb des Regie- und Ausstattungskonzepts aber auch bei der Maskenbildnerin selbst. Besondere Aufmerksamkeit erfordert unter anderem das Zusammenspiel zwischen den Geschminkten und dem Ausleuchten von deren Gesichtern auf der Bühne.

Die geringe Zahl von Maskenbildnerinnen hat zur Folge, dass die in Halle 19 auftretenden Schauspielerinnen und Schauspieler zwar von der Maskenbildnerei beraten und ausgestattet werden, sich aber vor der jeweiligen Aufführung eigenständig schminken müssen. Für die aktuellen Aufführungen im Schlosstheater sind hingegen Schminkpläne an einer Schranktür angeheftet, die festlegen, in welcher Reihenfolge die einzelnen Darstellerinnen und Darsteller auf die Aufführung vorbereitet werden; für eine Schauspielerin benötigt die Maske in der Regel 15 bis 20 Minuten, für einen Schauspieler nur 10 Minuten (!). Hinsichtlich jedes Schauspielers und jeder Schauspielerin existiert ein eigener Beutel mit den für die konkrete Aufführung benötigten Schminkutensilien. Im Folgenden entwickelte sich ein detailreiches Gespräch mit Frau Bente über die Grundbehandlung

der Haut für das nachfolgende Schminken, über evtl. auftretende Allergien, über das erforderliche Verdecken von Tattoos, über die Behandlung nackter (Ober-)Körper in der Maske und vieles mehr; auch die besonderen Herausforderungen, die sich für das Schminken bei Freilichtaufführungen im Regen stellen, blieben selbstverständlich nicht unerwähnt.

Das eigene Knüpfen von Perücken wäre der Maskenbildnerei zwar handwerklich möglich, ist im Allgemeinen aber zu kosten- und arbeitsintensiv; dafür kann sie auf einen umfangreichen Fundus von Perücken des Schlosstheaters - darunter allein 500 Echthaarperücken - zurückgreifen. Frau Bente demonstrierte den Besuchern auch, wie sie die wallende Haarpracht eines - hier ungenannt bleibenden - Schauspielers fachgerecht unter einer solchen Perücke „verstaute“. Währenddessen thronte neben ihr auf einem Frisiertisch die furchteinflößende Maske des Biests aus dem Stück „Die Schöne und das Biest“, von der Maskenbildnerei mit der Besonderheit ausgestattet, dass sich der Schauspieler während der Aufführung von der wilden Bartpracht mit einem einzigen Griff befreien konnte, um sodann das Herz seiner Angebeteten zu erobern.



Apropos Änderung der Maske im Verlaufe einer Aufführung: Das geschieht durch die Maskenbildnerin nicht im 4. Stock, sondern unmittelbar hinter der Bühne. Hierbei solle es bei vollständiger Dunkelheit schon einmal vorgekommen sein, dass die Maskenbildnerin versehentlich nicht den Haaraufbau der Schauspielerin, sondern denjenigen der zeitgleich der Schauspielerin behilflichen Ankleiderin hergerichtet hat . . .

Das und vieles mehr konnten die Teilnehmer der Führung dann anschließend noch bei einem Imbiss in geselliger Runde im Gasthaus Thaers vertiefen.

Dr. M. Engel

PS: Nach Angaben von Frau Bente ist das Schlosstheater durchaus daran interessiert, für seinen Fundus nicht mehr benötigte Perücken geschenkt zu erhalten.